

Über die Einwirkung von Jodlösungen auf Bilirubin und über eine quantitative Methode zur Bestimmung desselben im Harn

von

Dr. Adolf Jolles,

Docent am k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien.

Überschichtet man einen ikterischen Harn vorsichtig mit Salpetersäure, so tritt bekanntlich an der Berührungsstelle ein grüner Ring auf, dann in der nächstfolgenden tieferen Schicht Ringe von blauer, violetter, rother, brauner und gelber Farbe. Städeler, ferner Heynsius und Campbell (*Pflüger's Archiv*, Bd. IV, 497), Maly (*Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien*, Bd. 57, Februar 1868) suchten die durch Einwirkung einer salpetrigen Säure oder Salpetersäure auf eine Chloroformlösung von Bilirubin entstehenden farbigen Körper — namentlich das grüne und blaue Product — festzuhalten, ohne dass es ihnen jedoch gelungen wäre, hinreichend charakteristische Körper darzustellen.

Später hat Maly (*Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien*, Bd. 59) ein Verfahren angegeben, den blauen Körper, sowie das Endproduct, das sogenannte Choletelin, aus Bilirubin zu erhalten und zu fixiren. Das Verfahren bestand im Princip darin, dass er zu einer abgewogenen Menge Bilirubin, das in einer grösseren Menge Chloroform zum Theil gelöst, zum Theil vertheilt war, Bromwasser aus einer Gay-Lussac'schen Bürette tröpfeln liess, dann umschüttelte und die Farbenveränderungen notirte.

Gleichwie bei der Einwirkung von Salpetersäure auf Bilirubin entstanden auch bei der entsprechenden Einwirkung von